

## Thema des Monats

### Bauindustrietag 2009 des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen



v. l.: Bayer, von Arnim, Finanzminister Möllring, Sloterdijk, Warmbold, Sommer, Krempel

(brb).-Im Auditorium des Sprengel Museums Hannover fand Ende Oktober der diesjährige Bauindustrietag des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen statt. Nahezu 300 Teilnehmer aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung erlebten nach einem Grußwort von Finanzminister Hartmut Möllring, das sich intensiv mit den positiven Wirkungen der Konjunkturpakete auch einsetzte, die Vorträge von zwei hochrangigen Referenten: Prof. Dr. Hans Herbert von Arnim von der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer zum Thema „Gemeinwohl und seine Gefährdungen“ sowie den Rektor der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, Prof. Dr. Peter Sloterdijk, mit dem Thema „Vertrauen und Zeit – Umriss einer Ökonomie der Langfristigkeit“.

Fortsetzung Seite 2

### Konjunkturumfrage: Bauunternehmer schauen skeptisch auf 2010

(brb).-Nachdem der Saldo aus „gut“- und „schlecht“-Meldungen in der Frühsommerumfrage das erste Mal seit drei Jahren mit Minus sieben Punkten im negativen Bereich lag, überwiegen bei den Bauunternehmen mittlerweile wieder die positiven Meldungen: 80 Prozent der befragten Bauunternehmen beurteilen im Herbst die eigene Geschäftslage als „gut“ (25 Prozent) bzw. „befriedigend“ (55 Prozent). 20 Prozent bewerten die eigene Geschäftslage hingegen als „schlecht“, sechs Prozentpunkte weniger als in der Vorumfrage. Damit fällt der Lagesaldo in der Bauwirtschaft mit Plus 5 Punkten das zweite Mal in Folge besser aus als in den übrigen Wirtschaftszweigen. Das ist eine Verbesserung im Vergleich zur Vorumfrage von 12 Prozentpunkten. Im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt liegt der Saldo bei Minus 10 Prozentpunkten und damit um 7 Punkte über dem Ergebnis der Vorumfrage. Am schlechtesten ist der Saldo in der Industrie: Er liegt im Herbst bei

Minus 30 Punkten (Vorumfrage: Minus 40 Punkte).

Laut DIHK wird die positive Entwicklung in der Bauwirtschaft vor allem vom Tiefbau und vom Ausbaugewerbe getrieben. Die Verbesserung des Lagesaldos um 15 Punkte ist auf die Konjunkturprogramme zurückzuführen. Insbesondere der Bund hat seine Ausgaben für Baumaßnahmen in diesem Jahr stark erhöht: Seine gesamten Bauausgaben als auch seine Straßenausgaben liegen im Zeitraum von Januar bis August 2009 um 10 Prozent über dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Demgegenüber sind die Umfrageergebnisse im Hochbau stark von dem Einbruch im Wirtschaftsbau betroffen: Sein Lageurteil verbessert sich mit 7 Punkten etwas langsamer. Damit folgt er zumindest dem Trend der Gesamtwirtschaft und ist erstmals seit einem Jahr wieder ausgeglichen.

Fortsetzung Seite 4

#### 1 Thema des Monats:

Bauindustrietag 2009  
des Bauindustrieverbandes  
Niedersachsen-Bremen

Konjunkturumfrage: Bauunternehmer  
schauen skeptisch auf 2010

#### 2 Kommentar:

Phantasie und Durchsetzungswillen

Preis der Bauindustrie Niedersachsen-  
Bremen 2009

#### 3 Forum Nord:

Interview: Im Gespräch mit Werner Ehlers,  
Präsident der Deutschen Bundesbank  
Warnung vor zu viel Optimismus

#### 4 Trends und Märkte:

Wirkungen der Konjunkturpakete I und II  
auf die Bautätigkeit in Niedersachsen  
und Bremen

Impressum



## Nachrichten und Kommentar:

### Fortsetzung von Seite 1

Der Präsident des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen, Bauass. Prof. Dr.-Ing. Rolf Warmbold, stellte in seinen einführenden Anmerkungen die derzeitige Situation der Bauwirtschaft in Niedersachsen und Bremen vor und nahm Stellung zu den aktuellen Positionen der Bauindustrie gegenüber Politik und Verwaltung.

Nach der Bundestagswahl steht nach Aussage Warmbolds die neue Bundesregierung vor großen Herausforderungen. Die ohne Zweifel notwendige Haushaltskonsolidierung in den nächsten Jahren dürfe nicht dazu führen, dass die öffentliche Infrastruktur wieder „auf Verschleiß“ gefahren werde.

In diesem Zusammenhang fordere die deutsche Bauindustrie gemeinsam mit anderen Industrieverbänden die regelmäßige Erstellung eines Infrastrukturberichts Verkehr.

Prof. Warmbold nahm ausführlich Stellung zu den von der Bundesregierung mit Unterstützung der Länder beschlossenen Konjunkturpaketen. Nach seiner Beurteilung hat das Konjunkturpaket I mit den Maßnahmen der Verkehrsinfrastruktur hohe Bedeutung für Niedersachsen. Von den zur Beschleunigung von Verkehrsprojekten vorgesehenen zwei Milliarden Euro entfielen gut 180 Millionen Euro auf Projekte in Niedersachsen. Auch bei der Aufteilung der für die Länder und Kommunen vorgesehenen Mittel des Konjunkturprogramms II ergebe sich ein erheblicher Investitionsschub im öffentlichen Baubereich.

Zur Überprüfung der realen Umsetzung der Konjunkturprogramme habe die Stiftung der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen beim Eduard Pestel Institut für Systemforschung in Hannover eine Untersuchung in Auftrag gegeben, die im Rahmen des Bauindustrietages 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt werde. (siehe hierzu Bericht auf Seite 4)

Der Verbandspräsident betonte, dass eine der ersten Aufgaben des neuen Deutschen Bundestages die Aufhebung bzw. grundlegende Änderung des Bauförderungssicherungsgesetzes sein müsse. Die Ausweitung des Begriffes „Baugeld“ habe im Zusammenwirken mit der im Gesetz enthaltenen Verpflichtung, dieses Baugeld nur innerhalb der jeweiligen Baustelle zu verwenden, in den Bauunternehmen zu unüberwindbaren Problemen geführt.

Prof. Warmbold stellte fest, dass es für die Bauwirtschaft in den nächsten Jahren sehr darauf ankomme, durch eine gezielte Berufsbildungspolitik und Personalentwicklung Nachwuchskräfte für die Bauunternehmen zu gewinnen.

## Preis der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen

(brb).-Der Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen hat den Preis der Deutschen Bauindustrie Niedersachsen-Bremen 2009 Herrn Hermann Bröring, Landrat des Landkreises Emsland zuerkannt.

Die Bauindustrie würdigt damit die besonderen Verdienste des Preisträgers für seine innovativen wirtschaftspolitischen Aktivitäten im Landkreis Emsland sowie sein Engagement zur privaten Finanzierung öffentlicher Investitionen, die zu einer vorzeitigen Fertigstellung von Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen im westlichen Niedersachsen geführt haben.

Die Übergabe des Bauindustriepreises 2009 erfolgt im Januar 2010 im Rahmen einer Festveranstaltung in Hannover.

## Phantasie und Durchsetzungswillen

(brb).-In der Hauptstadt ist beinahe alles klar. Die drei Berliner Regierungsparteien haben sich ohne übermäßig langes Gezerre auf ein gemeinsames Arbeitsprogramm verständigt, und die von Schwarz-Gelb verabredeten Vorhaben sind in einem umfangreichen Koalitionsvertrag festgeschrieben worden. Doch in diesem Papier bleibt ungeklärt, wie die Bundesregierung ihre guten Absichten umsetzen will, was die Zweifel nährt, ob ihre Vorstellungen der Koalition überhaupt verwirklicht werden.

Denn in diesem Koalitionsvertrag steht alles, was wichtig und notwendig, aber nicht kostenlos ist, unter Finanzierungsvorbehalt. Der Grund dafür ist die unerhörte, von der weltweiten wirtschaftlichen Krise verursachte Belastung des Bundeshaushalts, in dem es auf mittlere Sicht kaum Spielräume gibt. Mit dem Hinweis auf die im Haushalt fehlenden Mittel wird sich mithin nahezu alles blockieren lassen, was zusätzliches Geld erfordert. Es wird schon schwierig genug sein, die Investitionen auf dem bisherigen Stand zu halten, ohne die unsere Verkehrswege – Autobahnen und Schifffahrtskanäle, Brücken, Schienenwege und Tunnels – nicht fit zu machen für die Zukunft, die doch längst begonnen hat.

Phantasie ist gefragt und Durchsetzungswillen von allen in der Regierungskoalition, die Politik trotz aller Widrigkeiten als Gestalten begreifen und nicht als bloßes Verwalten. Sobald sie frühere Haushalte Kapitel für Kapitel gründlich durchsuchen, werden sie unter den Konsumausgaben ohne Zweifel Geld finden, das sich den Investitionsausgaben zuschlagen lässt. Wenn es eine Mehrheit will, dann ist auf nicht wenige scheinbar unabweisbare Haushaltsaufwendungen durchaus zu verzichten. Die schwarz-gelbe Koalition wird nur dann, wenn sie dem Investieren Vorrang gibt, die in der Koalitionsvereinbarung selber abgesteckten Ziele erreichen: Wachstum, Bildung, Zusammenhalt.



## Forum Nord



### Warnung vor zuviel Optimismus

**(brb).**-Im Gespräch mit Werner Ehlers, Präsident der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Hannover

**Baurundblick:** In den Medien wird nach wie vor häufig über eine bestehende Kreditklemme berichtet. Daneben gibt es aber auch Aussagen, dass es keine Unterversorgung der Wirtschaft und keine spürbare Verengung der Finanzmärkte gibt. Wie sieht die Analyse Ihres Hauses aus?

**Werner Ehlers:** Stichhaltige Hinweise auf eine bereits bestehende Kreditklemme in Deutschland – verstanden als quantitativ so bedeutsame Einschränkung des Kreditangebots, dass sie ein maßgebliches konjunkturelles Risiko begründet – gibt es insgesamt z. Zt. noch nicht. Möglicherweise könnte das Kreditangebot im sich abzeichnenden Erholungsprozess hinter dem Bedarf zurückbleiben, doch ist das aus heutiger Sicht nicht das wahrscheinlichste Szenario.

Die Wahrnehmungsunterschiede der Beteiligten erklären sich – abgesehen davon, dass es eine allgemein akzeptierte Abgrenzung des Begriffs "Kreditklemme" nicht gibt – vor allem aus dem unterschiedlichen Blickwinkel von Kreditnehmern und Kreditgebern.

Nachfrage- und angebotsseitige Faktoren der Kreditentwicklung sind aber ausgesprochen schwer trennscharf zu unterscheiden. Unzweifelhaft hat sich die Kreditvergabe an die nicht-finanziellen Unternehmen im Zuge der Krise stark abgeschwächt und zudem wurden die Konditionen verschärft; diese Entwicklung lässt sich bislang aber noch gut auf die üblichen Einflussfaktoren (d. h. vor allem die schwache Konjunktur) zurückführen.

**Baurundblick:** Welche Einschätzung haben Sie nach Abflachen der Finanzmarktkrise? Es gibt Stimmen, die befürchten, dass nach Überwindung der Finanzmarktkrise eine so deutliche Inflation entstehen kann, dass zum zwei-

ten Mal Vermögen angegriffen und reduziert wird.

**Werner Ehlers:** Momentan sind solche Preisrisiken nicht wirklich zu erkennen. Zwar sind in den nächsten Monaten wieder positive und etwas steigende Inflationsraten zu erwarten, da der schlimmste Teil der Krise, die die Preise gedrückt hat, inzwischen überwunden ist. Dennoch lässt die noch immer schwache Konjunktur vorerst wenig Spielraum für markante Preiserhöhungen.



Und auf längere Sicht stehen die Stellung und der Auftrag des Eurosystems, mit der Bundesbank als integralem Bestandteil, einer signifikanten Erhöhung der allgemeinen Inflationsgefahr hierzulande entgegen. Unverändert bildet ein Preisanstieg von mittelfristig „nahe, aber unter zwei Prozent“ die Stabilitätsmarke des Eurosystems. Diesem Ziel ist es vorrangig verpflichtet und es verfügt über die Unabhängigkeit und die Mittel, es glaubwürdig zu verfolgen.

Zugegebenermaßen kommt es dabei auch darauf an, dass die Zentralbank ihre krisenbedingt ultralockere Geldpolitik wieder rechtzeitig zurücknimmt, um nicht künftigen Überhitzungserscheinungen Vorschub zu leisten. Dies gilt selbstverständlich auch für die anderen wirtschaftspolitischen Impulse zur Kriseneindämmung. Hier ist der Ausstieg zumindest langsam vorzubereiten.

**Baurundblick:** Welche Wachstumschancen sehen Sie für die Region Niedersachsen-Bremen/Sachsen-Anhalt?

**Werner Ehlers:** Diese Frage ist nicht losgelöst von der Perspektive für die deutsche Wirtschaft als Ganzes zu beantworten, denn im Großen und Ganzen dürften die drei Bundesländer der bundesweiten Grundlinie folgen.<sup>1</sup>

Auf kurze bis mittlere Sicht steht so die Wirtschaftsentwicklung auch der BNS-Region zunächst einmal im Zeichen der Erholung nach dem schweren Einbruch im Winterhalbjahr. Vor zuviel Optimismus ist dabei aber zu warnen. Abgesehen von belastenden Nachwirkungen der Krise (z. B. am Arbeitsmarkt) zehrt die beginnende Wiederbelebung von massiven geld- und finanzpolitischen Impulsen, die zu gegebener Zeit auslaufen müssen. Davon werden zwangsläufig Bremseffekte ausgehen. Insofern ist zunächst nur eine verhaltene Dynamik zu erwarten.

Einer schnellen Rückkehr zu den relativ hohen Wachstumsraten vor der Krise dürfte, etwas längerfristiger betrachtet, zudem entgegenstehen, dass die jahrelang expansiv wirkenden weltwirtschaftlichen Ungleichgewichte und laxen Finanzierungsbedingungen wohl kaum so einfach wiederherstellbar sind. Das könnte sehr exportlastigen 'Wirtschaftsmodellen' wie z. B. dem deutschen Anpassungslasten auferlegen.

<sup>1</sup> Als Teil eines hochintegrierten Gesamttraums sind einzelne Bundesländer – von Phasenverschiebungen und Niveauunterschieden im Detail abgesehen – konjunkturell doch eher wenig eigenständig. Und die Chancen der Region dafür, im längerfristigen Wachstumsprozess eher über- oder eher unterdurchschnittlich abzuschneiden, wären – zumal angesichts der Unterschiedlichkeit der drei Länder – ausführlicher zu analysieren und sind letztlich extrem schwer abschätzbar.



## Trends und Märkte

## Wirkungen der Konjunkturpakete I und II auf die Bautätigkeit in Niedersachsen und Bremen

(brb).-Das Eduard Pestel Institut, Hannover, hat im Auftrag der Stiftung der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen ein Kurzgutachten zu den Wirkungen der Konjunkturpakete I und II auf die Bautätigkeit in Niedersachsen und Bremen erstellt.

Ziel der Untersuchung war es, die tatsächliche Relevanz der Konjunkturpakete I und II für das Baugewerbe in Niedersachsen und Bremen herauszuarbeiten. Ein wichtiges Thema dabei war die Umsetzung und Wirkung der Maßnahmen im Zeitablauf, da das Baugewerbe wegen seiner Verflechtungen mit anderen Branchen und den daraus folgenden Multiplikatorwirkungen grundsätzlich besonders gut geeignet zur Umsetzung von Konjunkturprogrammen ist.

Zur Erzielung zeitnaher Effekte spielte aber die konkrete Ausgestaltung der Programme eine entscheidende Rolle.

Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass den Einschätzungen der Ministerien, Verbände und Kammern auch in kritischer und fachlicher Hinsicht zuzustimmen ist. Es ergeben sich folgende Anmerkungen:

- Wegen des Kurzfristhorizonts der Programme liegt der Schwerpunkt der Investitionen überwiegend in der Modernisierung und Sanierung und weniger in „echten“ Neubaumaßnahmen. Dies hat zur Folge, dass das Bauhandwerk stärker von den Maßnahmen begünstigt wird als die Bauindustrie.
- Das Gesamtvolumen an Baumaßnahmen aus den Konjunkturpaketen I und II beträgt in Niedersachsen und Bremen in den Jahren 2009 bis 2011 rund 2 Milliarden Euro. Mit diesen Investitionen werden gesamtwirtschaftlich 13.000 bis 15.000 Arbeitsplätze über diese drei Jahre gesichert.

- Von dem auf allen Ebenen (Bund, Länder und Kommunen) als chronisch unterfinanziert geltenden Straßenbau einschließlich der Straßenunterhaltung ist in den Konjunkturpaketen der Bereich der Kommunalstraßen bis auf Schallschutzmaßnahmen ausgenommen. Hier besteht mittel- und längerfristig aber erheblicher Handlungsbedarf. Gleiches gilt trotz der jetzt eingesetzten Mittel weiterhin für die Landes- und Bundesverkehrswege.
- Land und Kommunen investierten in den Jahren 2003 bis 2005 durchschnittlich gut 3 Milliarden Euro pro Jahr. Die Verteilung allein der baurelevanten Investitionsmittel der Konjunkturpakete I und II auf die Jahre 2009 und 2010 ergibt einen zusätzlichen Investitionsschub von rund 25 Prozent.

### Fortsetzung von Seite 1 Gewinnlage

Die Gewinnlage wird von den Bauunternehmen überwiegend als schlecht beurteilt. Der Gewinnlagesaldo aus „gut“- minus „schlecht“-Meldungen liegt bei Minus 30 Punkten und damit um 15 Punkte unter dem Ergebnis der Vorumfrage. Von 2003 bis 2005 hat der Bausektor seine Gewinnlage allerdings noch schlechter beurteilt als derzeit.

### Geschäftserwartungen

Die Geschäftserwartungen der Bauunternehmer haben sich im Herbst im Vergleich zum Frühsommer kaum verändert: Der Saldo aus „besser“- und „schlechter“-Meldungen stieg vom Frühsommer bis Herbst 2009 lediglich um 2 Punkte auf Minus 23 Punkte. Nur noch jedes zehnte Bauunternehmen erwartet, dass sich seine Geschäftslage in den nächsten 12 Monaten verbessern wird. 55 Prozent gehen davon aus, dass die Geschäftslage gleich bleibt, 34 Prozent erwarten eine Verschlechterung.

Im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftszweigen verbesserte sich der Erwartungssaldo in der Bauwirtschaft am geringsten.

### Investitionsabsichten

Die Bauunternehmen nehmen die immer noch schwache Investitionsneigung der Industrie zum Anlass, ihre eigenen Investitionen zurückzustellen: Nur noch 8 Prozent der befragten Bauunternehmen planen für 2009 höhere Investitionen, 57 Prozent wollen ihr Investitionsbudget konstant halten, 35 Prozent kürzen. Der Investitionssaldo aus „höhere“- und „geringere“-Meldungen liegt mit Minus 27 Punkten allerdings leicht über dem Saldo der Vorumfrage von - 31. Bei den Bauunternehmen liegt auch das Ersatzmotiv klar vorne: 81 Prozent gaben dieses Motiv für Inlandsinvestitionen an (Herbst 2008: 80 Prozent). An zweiter Stelle steht die Rationalisierung mit 27 Prozent (2008: 20 Prozent). Produktinnovation spielt in der Bauwirtschaft mit einem Anteil von 16 Prozent eine eher untergeordnete Rolle (Herbst 2008: 15 Prozent). An Kapazitätserweiterungen denkt nur jedes zehnte Unternehmen (Herbst 2008: 15 Prozent).

### Beschäftigungsabsichten

Die Beschäftigungspläne der Bauunternehmen sind im Vergleich zur Vorumfrage konstant geblieben: Der Beschäftigungs-

saldo aus „Ausweitung“- und „Einschränkung“-Meldungen liegt unverändert mit Minus 20 Punkten im negativen Bereich. Insgesamt muss sich die Baubranche wohl auf einen Beschäftigungsabbau einstellen: Nur noch sechs Prozent der befragten Bauunternehmen beabsichtigen in den nächsten zwölf Monaten den eigenen Personalbestand auszuweiten. Demgegenüber planen 26 Prozent eine Einschränkung. Stabilisierend wirkt aber, dass 68 Prozent der Befragten ihren Personalbestand halten wollen.

### Prognose 2009 und 2010

Der DIHK rechnet für das laufende Jahr mit einem Rückgang der realen Bauinvestitionen von 0,2 Prozent. Für 2010 erwartet er einen Anstieg von 2,0 Prozent. Das Bruttoinlandsprodukt soll 2009 um real 4,8 Prozent schrumpfen und im kommenden Jahr um real 2,0 Prozent steigen.

### Impressum

Druckerei Gebrüder Höltje GmbH  
Escherstraße 22, 30159 Hannover  
Telefon (05 11) 7 00 86-0  
Telefax (05 11) 7 00 86-86

Norddeutsche Landesbank  
Girozentrale  
Konto 101020 964, BLZ 250 500 00

Sparkasse Hannover  
Konto 547 646, BLZ 250 501 80  
Verantwortlich: Dr. Hans-Peter Sattler

Nachdruck, auch auszugsweise  
gestattet. Quellenangabe und  
Belegexemplare erbeten.